

## » Mit dem Bildungspiloten die Welt entdecken

### Ein präventives Patenschaftsprojekt für Kinder aus bildungsungewohnten Familien



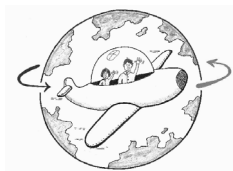
Marie-Louise  
Haschke

Dipl.-Sozialpädagogin  
Hauptamtliche  
Koordinatorin des Projektes  
„Mein Bildungspilot“  
haschke@  
bistum-muenster.de



Edith Thier

Dipl.-Religionspädagogin  
Leiterin Haus der Familie  
Münster  
Katholisches Bildungsforum  
im Stadtdekanat Münster  
e.V.  
thier-e@  
bistum-muenster.de



„Wann kommst du nächste Woche? Ich kann es kaum erwarten, dass du wiederkommst!“ Mit diesen Worten verabschiedet sich Laura, neun Jahre, von Miriam, Studentin der Sozialen Arbeit im dritten Semester, die als Bildungspilotin seit über einem Jahr Laura und ihre Familie begleitet. Lauras Mutter ist mit vier Kindern alleinerziehend und vor zehn Jahre aus einem afrikanischen Land geflohen. Das präventive Patenschaftsprojekt eröffnet Laura und ihrer Familie Teilhabe durch Bildung.

Kinder im Grundschulalter oder dem letzten Kindergartenjahr sind sehr wissbegierig, neugierig und hoch motiviert, Neues zu lernen. In Münster gibt es vielfältige Möglichkeiten, diese Neugier zu befriedigen und Kindern auch außerschulische Bildungsangebote zu erschließen.

Eltern mit vielfältigen Belastungen, z. B. Migrationsvorgeschichte, alleinerziehend oder wirtschaftlich arm, können aus verschiedenen Gründen ihren Kindern außerschulisches Lernen nicht – oder nur in begrenztem Maße – ermöglichen. Seit 2012 wurden in drei Stadtteilen in Münster vierundfünfzig Kinder durch Bildungspiloten begleitet. Viele der Kinder und ihre Familien haben ihre kulturellen Wurzeln in anderen Ländern, z. B. Libanon, Ghana, Somalia, Sri Lanka, Afghanistan, Syrien, Marokko, Türkei, Russland, sodass durch die Bildungspatenschaft wertvolle Integrationsarbeit geleistet wird.

#### Was macht ein Bildungspilot?

Ein Bildungspilot begleitet ein Kind im Alter von fünf bis zehn Jahren zunächst für ein Jahr und bis zu vier Stunden wöchentlich. Zusammen erkunden die beiden die nähere Umgebung und finden heraus, welche passenden Aktivitäten es gibt. Das können z. B. Bücherei- und Museumsbesuche sein,

das Kennenlernen von Sportvereinen, Erkundungen im Wald oder Schwimmen lernen und Fahrrad fahren. Mit Hilfe des Piloten erkennen die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten und Begabungen und lernen Möglichkeiten kennen, diese weiter auszubauen und/oder anzuwenden. Die Bildungspiloten begleiten so die Kinder und die Familien und helfen ihnen, unbekannte Angebote der Bildung überhaupt zu entdecken, sprachliche Hürden zu überwinden und neue Ideen in das Familienleben einzubringen. Kurze schriftliche Dokumentationen der Treffen erleichtern den Blick auf die Entwicklung des Kindes.

#### Wer sind die Bildungspiloten?

Die Bildungspiloten sind Studierende der sozialen Arbeit, der Erziehungswissenschaft, des Lehramtes, der Psychologie oder ähnlicher Studiengänge. Sie bringen demnach fachliches Wissen mit in die Arbeit ein. Die Arbeit als Bildungspilot ermöglicht ihnen ein Praxisfeld näher kennenzulernen, durch das sich ein späteres Berufsfeld erschließen kann. Aus diesem Grund sind die Studierenden sehr motiviert. Neben der praktischen Arbeit mit den Familien werden sie zudem fachlich durch die Projektkoordinatorin vorbereitet und qualifiziert begleitet. Ihr Tun wird in den regelmäßigen Coaching-Treffen reflektiert und dadurch optimiert. Da die zeitlichen Ressourcen begrenzt sind und eine Finanzierung des Studiums durch Jobs oft unerlässlich ist, erhalten die Bildungspiloten ein geringes Honorar. Grundsätzlich wird aber erwartet, dass die Bildungspiloten diese Aufgabe mit Eigeninitiative und Enthusiasmus erfüllen. Die Bezahlung ist als Aufwandsentschädigung und nicht als „Gehalt“ zu verstehen. Oftmals bestehen nach Beendigung einer Bildungspatenschaft weiterhin Kontakte zwischen

Bildungspiloten und Kind durch unregelmäßige Treffen und Briefe.

### Eltern als wichtige Partner

Entscheidend für einen nachhaltigen Erfolg ist die Einbeziehung der Eltern. Dabei ist Voraussetzung, dass sich die Eltern freiwillig für einen Bildungspiloten entscheiden und Interesse an der Bildung ihres Kindes haben. Dafür notwendig sind Vertrauen und gegenseitiger Respekt. Die Bildungspiloten besprechen ihre Vorhaben mit den Eltern und informieren sie regelmäßig über den Entwicklungsprozess des Kindes. So weit wie möglich werden die Eltern in Aktionen miteinbezogen, damit das Kind auch nach Beendigung des Projektes das Gelernte weiterführen kann. Für die Eltern stehen sowohl der Bildungspilot als auch die Projektverantwortlichen als Ansprechpartner zur Verfügung. Der vertrauensvolle Kontakt zu den Eltern wird erleichtert durch „Sure Start. Die Babyspielstunde“<sup>66</sup>. Das ist ein seit fünfzehn Jahren in fünf Stadtteilen in Münster durchgeführtes präventives Programm für sozial benachteiligte Mütter und ihre Kinder ab Geburt bis zum Eintritt in die Kita und wurde vom Haus der Familie – Katholisches Bildungsforum im Stadtdekanat Münster e. V. und dem Anna-Krückmann-Haus, ebenfalls eine Familienbildungsstätte, entwickelt.

Die hier vorhandenen persönlichen Kontakte zu den Müttern werden genutzt, um den Bedarf an begleitetem außerschulischem Lernen für ältere Kinder aus den Familien einzuschätzen und gezielt einen Bildungspiloten zu vermitteln. Einige Kontakte entstehen auch durch die Kooperationen mit den Familienzentren in den jeweiligen Stadtteilen.

### Fachliche Begleitung der Patenschaften

Die Projektkoordinatorin, eine pädagogische Fachkraft auf Honorarbasis, sucht die Familien, die Interesse und Bedarf an einem Bildungspiloten signalisieren, aus. Sie informiert die Familien über die Möglichkeiten und Ziele des Projektes und vereinbart einen ersten Termin mit allen Beteiligten. Dieses Treffen findet im häuslichen Umfeld statt. Das gibt den Familien Sicherheit und lässt unkompliziert das erste Kennenlernen und eine Klärung der Rahmenbedingungen vor Ort geschehen.

Des Weiteren sucht die Koordinatorin geeignete Bildungspiloten und bereitet die Studierenden auf die anstehende Aufgabe vor. Im Verlauf der Patenschaften steht die Koordinatorin im regelmäßigen Kontakt zu den Familien und den Bildungspiloten.

Für die insgesamt fünfzehn Piloten organisiert sie in regelmäßigen Abständen Coaching-Treffen, an denen die Arbeit gemeinsam reflektiert wird. Hier gibt es die Möglichkeit, Probleme oder Schwierigkeiten zu klären und sich über Ideen für die Gestaltung der Piloten-Kind-Treffen auszutauschen. Darüber hinaus werden, ebenfalls in geregelten Ab-

ständen, Elterngespräche geführt, um die Eltern am Entwicklungsprozess ihres Kindes zu beteiligen und mit ihnen gemeinsam das weitere Vorgehen und die neuen Ziele zu besprechen.

Das Projekt ist fachlich eingebunden durch die enge Zusammenarbeit der Koordinatorin mit einer hauptamtlichen Pädagogin vom Haus der Familie.

### Familienevents

Als zusätzliches Angebot wird zweimal im Jahr ein Event für alle Familien organisiert. Hier unternehmen und entdecken Eltern mit Kindern und die Bildungspiloten etwas zusammen – z. B. beim Besuch des Botanischen Gartens, des Museumdorfes Mühlenhof oder eines Schulbauernhofes. Thematische Aktionen z. B. zu Karneval, zu Weihnachten oder auch das gemeinsame Kochen in den Räumlichkeiten im Haus der Familie eröffnen den Kindern und ihren Familien das Kennenlernen der Einrichtung. Besonderen Spaß bereitete in diesem Jahr das Mitmachtheater. In den Rückmeldungen äußern die Eltern immer wieder, dass der Alltag mit vielen Kindern oft so anstrengend ist, Unternehmungen mit der gesamten Familie sehr teuer und darum auch selten sind. Die positiven Erfahrungen bei den Familienevents werden deshalb umso wertvoller erlebt.

### Perspektive

Das Projekt hat sich als erfolgreich erwiesen. Die Familien sind begeistert von der Patenschaft und oft sehr traurig, wenn diese nach ein bis zwei Jahren endet. Dies passiert einerseits, weil z. B. die Studierenden keine zeitliche Ressource mehr haben, andererseits, weil das Kind gute Entwicklungen zeigt. Nicht selten fragen die Eltern nach einem weiteren Bildungspiloten für das nächste Kind. In ganz besonderen Fällen wird dies auch ermöglicht, z. B. derzeit bei einer Familie aus Syrien, die noch sehr beengt in einer Flüchtlingsunterkunft wohnt.

Die Finanzierung des Projekts erfolgt über Mittel der Stiftung Ruth Drepper und städtische Zuschüsse, die allerdings jährlich beantragt werden müssen und damit keine klare und langfristig gesicherte Finanzierung darstellen.

Das Projekt versteht sich als lernendes System. Erfahrungswissen fließt in die kontinuierliche Entwicklung des Projektes ein, gewährleistet sichere Abläufe und die konzeptionelle Weiterarbeit. Das Projekt verspricht Teilhabe durch Bildung und ist deshalb aktueller denn je.